

Wiesbadener Tagblatt.

49. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Einzelgen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Rectamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 402.

Bersprecher No. 52.

Donnerstag, den 30. August.

Bersprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Das Operationsgebiet der internationalen Truppen.

Die Einnahme von Peking hat keineswegs den Krieg in jenem Gebiet beendet. Das zeigen die Nachrichten über das erfolgte Heranzücken von chinesischen Truppen aus den mittleren Provinzen Hunan und Hupe nicht nur, sondern auch die Gefechte, die neuerdings südwestlich von Tientsin stattgefunden; auch gilt Yangtsun, diejenige Bahnstation nördlich von Tientsin, wo die Bahn nach Peking den Peiho von Osten nach Westen, von dem linken nach dem rechten Ufer, überschreitet, in den Augen des deutschen Admirals noch als bedroht.

Beistehend geben wir unseren Lesern daher eine Uebersichtskarte über das gesammte, hier in Betracht kommende Gebiet, auf welchem nunmehr auch die ersten deutschen Truppen, die Seebataillone, angekommen sind, und sich sofort nach Peking in Marsch gesetzt haben. In diesem Gebiete sind bereits die internationalen Truppen, die dem Befehl des Feldmarschalls Grafen Waldersee unterstellt werden, versammelt, bezw. werden dorthin die weiteren Truppenmassen dirigiert.

Südwestlich von Tientsin hat vor kurzem ein Gefecht stattgefunden. Eine aus Japanern, Engländern, Amerikanern und Indiern gebildete Truppe von 1075 Mann wurde mit einer beträchtlichen Anzahl von Bogern bei einem Dorfe 6 Meilen südwestlich von Tientsin in einen Kampf verwickelt. Ueber 300 Boger wurden getödtet und 64 gefangen genommen. Das Dorf wurde niedergebrannt. Eine Anzahl Verwundeter wird in den Hospitälern der Verbündeten behandelt. Die letzteren hatten 11 Verwundete. Es wurden Hunderte von Fahnen, Speeren und Schwertern der Boger erbeutet. Diese Thatsache zeigt, daß die Verbindungslinie Peking-Tientsin-Taku keineswegs gesichert ist, und so werden sich auf derselben noch manche Kämpfe abspielen. 5000 Chinesen sollen gegen Tunchou im Anmarsch sein.

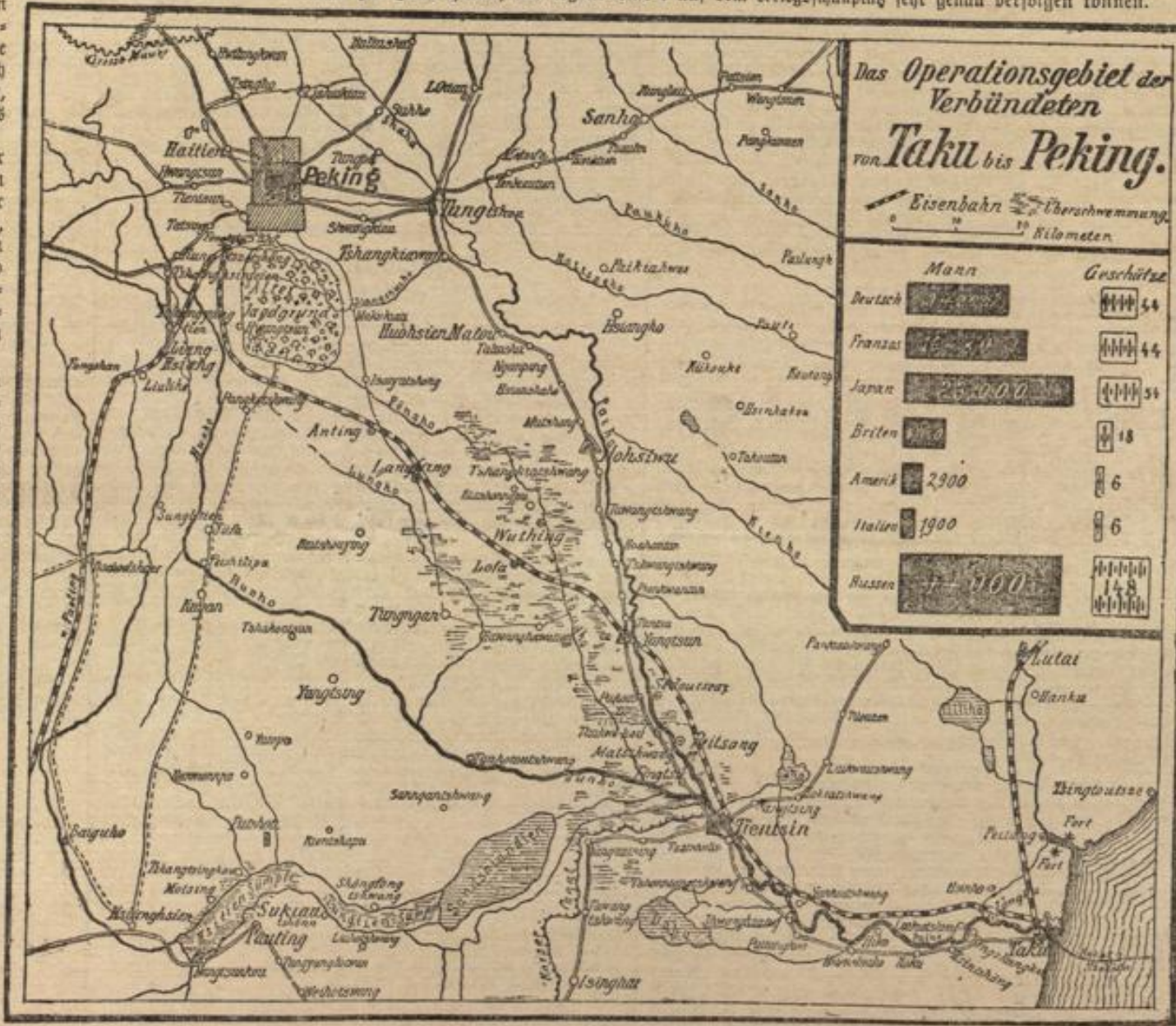
Das 1. Seebataillon landete am 15. August in Taku, trat dann den Marsch nach Peking an und erreichte am 18., Abends, Yangtsun; das 2. Seebataillon folgte nach; den Befehl über beide führt Generalmajor Hoepfner; die kleineren Marinedetachements von den Kreuzern „Dertba“ und „Gansa“ sind in Peking eingetroffen. An der Verbesserung der Bahnlinie Peking-Taku wird eifrig gearbeitet, um ausreichende Zufuhren für die vormaligsten Truppen zu sichern. Die neue Kabelverbindung von Taku nach Tschifu ist fertiggestellt.

Ueber die Zahl der Streitkräfte, welche dem Grafen Waldersee bei seiner Ankunft in China auf dem in unserer Karte dargestellten Wege zwischen Taku und Peking zur Verfügung stehen können, wurde folgende Zusammenstellung veröffentlicht: Von Deutschland ist bekannt, daß es nach Ankunft des abgegangenen Ostasiatischen Expeditionscorps 2800 Mann + 11,300 = 14,100 Mann, 44 Geschütze (abgesehen von Klauschou) zur Verfügung haben kann, Frankreich, wenn die auf See befindlichen Truppen

einschließlich 2. Brigade nach Taku gehen, 16,480 Mann, 44 Geschütze, Japan, wenn nicht unterdeß wieder Nachschübe erfolgt sind, rund 23,000 Mann, wozu aber noch stärkere Kavallerie zu kommen scheint, 54 Feldgeschütze, England, das seine Nachschübe auf Hongkong bezw. Shanghai dirigieren zu wollen scheint, 6000 Mann, 18 Geschütze, Nordamerika 2900 Mann, 6 Geschütze, Italien rund 1900 Mann, 6 Geschütze. Rußland wird bis zum Eintreffen des Grafen Waldersee, wenn seine Verstärkungen von Odesa aus alle nach dem genannten Kriegsschauplatz gehen, weit stärkere Kräfte zur Hand haben, als irgend eine

interessante graphische Darstellung der Stärkeverhältnisse der Truppen der Verbündeten, wie vorstehend nach Nationen geordnet, zur Niederlage gebracht. Die Größe der die Truppen und die Geschützzahl darstellenden Felder ist in einem genau einheitlichen Maßstab gehalten, sodas sich ohne Weiteres durch diese, übrigens auch noch mit den entsprechenden Zahlen versehenen Darstellung ein augenfälliger Vergleich ergibt.

Jedenfalls werden unsere Leser an der Hand der Karte und dieser graphischen Darstellung die ferneren Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz sehr genau verfolgen können.



der anderen Mächte, selbst als Japan, wenn dies nicht unterdeß sehr starke Nachschübe sendet. Zum Einsatz sind russischerseits nämlich bei Tientsin schon gekommen: 10,000 Mann, 52 Geschütze, unterwegs sind die Schutzbrigaden 1, 2, 4, 5 zu je 8700 Mann, 24 Geschütze dorthin, sodas sich total rund 44,000 Mann mit 148 Geschützen ergeben und dem Grafen Waldersee rund 100,000 Mann mit 310 Geschützen zur Verfügung stehen würden.

Oben rechts in unserem Kartenbild haben wir eine sehr

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. August.

— **Geschichtskalender.** 30. August, 1896: † Fürst Lobanow, russischer Minister. 1870: Schlacht bei Beaumont, das Corps Failly vernichtet. 1813: Niederlage der Franzosen bei Kulm, Gefangenahme Vandamms. 1681: Erlass der deutschen Reichskriegsverfassung, wie sie bis zum Ende des 18. Jahrhunderts bestand.

— **Walthala-Theater.** Nur noch wenige Tage, und das wadere Ensemble, das uns während zweier Monate über die theaterlose, die „schredliche“ Zeit hinwegholf, wird Wiesbaden verlassen.

Aus Kunst und Leben.

* **Lenaus Postillon.** Anlässlich der fünfzigsten Wiederkehr von Lenaus Todestag erzählt das „Wiener Tagblatt“ Folgendes über die Entstehung des populär gewordenen Gedichtes „Der Postillon“. Anfangs der dreißiger Jahre fuhr Lenau mit der Post von Stuttgart die alte Straße nach Balingen. In Hechingen wurden die Pferde gewechselt und ein neuer Postillon nahm den erhabenen Weg auf dem Bod ein. Es war bereits Nacht geworden, als es im schwarzen Trabe der Balingenstraße zuging. Eine kurze Weile von hier ließ der Reiter plötzlich die Pferde fester langsam gehen. Lenau fragte nach dem Grunde dieses langsamen Tempes, und der Reiter sagte: „Do sich Steinhausen und do bräben sich der Kirchhof. Da hat man mein Kameraden vortu“ „Woh“ vergabern, „s ich an quater Kerl g’sei; jetzt muas ich aber sein Leiblich bloß, das hat er allweil am liebste g’hort und selber bloß!“ Und er setzte das Posthorn an und blies in die eigene Mäntel das Leibleid seines Kameraden hinüber zum reichen Graf:

Lang mir noch im Dore lag

Jener Klang vom Hügel.

Unter solchem Eindruck kam der Dichter auf der Poststation im nahen Balingen an. In der Allen Post setzte sich Lenau sogleich an den Schreibstisch und entwarf seinen Postillon.

* **Unlautere Uebersetzungs-Industrie.** Von einem deutschen Verleger wird uns geschrieben: Deutschland ist das Land, in dem am meisten Uebersetzungen erscheinen, und an dieser Industrie sind vorgugsweise Frauen, namentlich frühere Lehrerinnen oder Gouvernanten, beteiligt; aber leider macht man die häufige Er-

fahrung, daß darunter Manche entweder keine Kenntniss der internationalen Urheberrechte besitzen oder es mit der Uebertretung derselben nicht genau nehmen. Erst in der jüngsten Zeit habe ich wieder zwei Uebersetzerinnen auf Eingriffen in meine Verlagsrechte getroffen, die eine hat eine unautorisierte Uebersetzung des Barre’schen „Ein Feind in Thyra“, die andere eine der berühmten Detektivgeschichten von G. Doyle erscheinen lassen. Diesen Fällen reißen sich frühere Erfahrungen ähnlicher Art an; beispielsweise erhielt ich einmal das Angebot der Uebersetzung eines Daggard’schen Romans, den eine Dame in einer großen Berliner Zeitung hatte erscheinen lassen. Auf meine Erkundigung bei der Uebersetzerin, ob sie die Autorisation besitze, mußte sie gestehen, daß das nicht der Fall sei, und als ich ihr richtig die Autorisation nachträglich zu erwerben, nahm mir die industrielle Dame sichtlich übel, daß ich ihr die Augen geöffnet hatte, indem ich sie auf ihren Delikt aufmerksam machte. In ähnlichen zu meiner Kenntniss gelangten Fällen dieser Art stellen sich diese Frauen auf den Standpunkt der Unkenntniss der Literaturverträge oder redeten sich sonst wie aus; die eine überlegte, um sich ihr Taschengeld zu verdienen, die andere für wohlthätige Zwecke, eine dritte, um als Wittve ihre Kinder durchzubringen! Häufig haben dieselben ihre Uebersetzung als „Bearbeitung“ aus. Sie bilden sich offenbar ein, Stoff und Inhalt einer Erzählung sich aneignen zu dürfen, wenn sie demselben nur eine freie Wiedergabe zu Theil werden lassen, und einzelne gehen dabei in der Ausdeutung soweit, sogar den Namen des Autors zu verschleiern. Selbstverständlich stellen auch männliche Uebersetzer ihr Kontingent an dieser unlauteren Uebersetzungs-Industrie. Wie viele Fälle von Verletzung des Urheberrechtes fremder Autoren mögen gar nicht zur Kenntniss der Geschädigten kommen, da die letzteren meist nur ganz zufällig Kunde von dem Einreisen in

ihre Rechte erlangen! Die Uebertretungen auf diesem Gebiete haben sich mit der Ausbreitung der Literaturverträge naturgemäß gehäuft, da es jetzt nicht mehr viel herrenloses Gut giebt, und so dürfte es an der Zeit sein, daß einmal in der Presse auf diesen Uebelstand aufmerksam gemacht wird. Die letztere selbst kann zur Verbesserung des Zustandes wesentlich beitragen, indem sie allen Angeboten von Uebersetzungen und Bearbeitungen gegenüber eine scharfe Kontrolle bezüglich der Autorisationsfrage anstellt.

Dr. T. Die neuesten Pläne der Jesup-Expedition verfolgen Ziele, die für die Völkerkunde von außerordentlicher Bedeutung sind. Das von dem Leiter der Amerikanischen National-Museums ins Leben gerufene wissenschaftliche Unternehmen, das insoweit, das wohl niemals ausgeführt worden ist, bezieht sich bekanntlich auf die Erforschung der noch fast unbekanntem Völkern in den Küstengebieten des nördlichen Stillen Ozeans auf nordamerikanischer wie auf asiatischer Seite. Der Zweck ist, die Völkerverwandtschaften zwischen den Gebieten beider Erdtheile festzustellen und darauf die Wahrscheinlichkeit von Volkswanderungen von Asien nach Amerika oder umgekehrt zu prüfen. Die bisherigen bereits hochbedeutenden Ergebnisse der Jesup-Expedition sind in Deutschland besonders durch die prächtige Ausstellung von Gesichtsmasken und allen möglichen Geräthen der erforschten Völkern bekannt geworden, die gelegentlich des vorjährigen Internationalen Geographen-Kongresses in Berlin vorgeführt worden war. Jetzt haben zwei Gelehrte, Jochelson und Bogoras, Amerika verlassen, um sich über Vladivostok nach dem nördlichen Asien zu begeben. Das von ihnen gewählte Arbeitsgebiet liegt nördlich vom Amur-Flusse. Es sollen dort die Beziehungen der Eingeborenenstämme zu den Völkern des äußersten Nordwestens von Amerika und auch zu den früher erforschten asiatischen Stämmen unterucht werden. Die

bleibt sich in alle Wände zerstreuen. Als letzte Vorstellungen stehen die interessantesten und besten Stücke des Ensembles auf dem Spielplan. Der 'Herr der Götter' bis jetzt nicht angeht, hat, der ist nicht auf der Höhe der Zeit, und wer sich in letzter Stunde nicht noch den 'Opernball' anseht, der bringt sich um ein herzliches Lachen. Die beiden letzten Vorstellungen werden noch einen besonderen Reiz haben. In der 'Götter' wird heute Abend Herr Habersfelder als Katakana eine von Herrn Kapellmeister Schönfeld komponierte Einlage zu Gehör bringen. Herr Rothmann, bekanntlich ein vorzüglicher Pianist, hat seinen 'Schlager', das Couplet 'Chin-Chin-Chinaman' um mehrere aktuelle Strophen bereichert. Herr Rothmann hat letzten Montag in Baden-Baden als Pianist mit großem Erfolg gespielt und ist für die Winterreise von Herrn Direktor Klein für das Königl. Wilhelmtheater in Stuttgart verpflichtet worden. Die morgige Abschiedsvorstellung ('Der Opernball') findet zum Benefiz für den vorzüglichen Tenoristen Herrn Habersfelder statt. Herr Habersfelder, der hier ja nur selten Gelegenheit hatte, sein ganzes Können zu zeigen, ist für die Winterreise als erster und Heldentenor an das Stadttheater in Augsburg engagiert. Er wird als Einlage die Sigilliana aus 'Die Chansonette' singen, ein höchst dankbares Gesangsstück, mit dem Herr Habersfelder anderwärts den größten Erfolg erzielte. Bereits am Samstag wird die Operette einem ganz besonders glänzenden Variétéprogramm Platz machen.

Schutz gegen das Ueberfahrenwerden. In dem 'Eis. Journal' wird eine Vorrichtung beschrieben, wie sie an den Wagen der Straßenbahn in Nancy angebracht ist zum Schutze gegen das Ueberfahrenwerden. Es heißt dort: An sämtlichen Motorwagen sind vorn und hinten ausklappbare Schutzvorrichtungen angebracht; dieselben bestehen aus zwei in der Höhe von ungefähr 50 Centimeter vom Wagen ausgehenden, seitlich gebogenen Eisenstäben, die an ihrem vorderen Ende durch eine starke, runde Eisenstange verbunden sind. Diese Eisenstange liegt, wenn die Vorrichtung herabgeklappt ist, unmittelbar über dem Schienengleis. Die Seitenstange und die Stange sind durch elastische Stahlbänder verbunden, so daß das Ganze ein konvex gebogenes elastisches Gestell bildet. Eine auf oder zwischen den Schienen befindliche Person wird beim Heranfahren des Wagens auf dieses Gestell geworfen und durch den Wagen so lange mitgeführt, bis er zum Stehen gebracht worden ist. Ein Ueberfahrenwerden ist also vollständig ausgeschlossen. Ebenso verhindern seitwärts an den Wagen angebrachte bis unmittelbar über das Straßenpflaster reichende Eisenbänder, daß von der Seite her Jemand unter den Wagen gerathen kann. Dieser Gedanke ist an sich nicht neu. Da die Vorrichtung auch sehr praktisch zu sein scheint, ist es eigentlich nicht klar, warum nicht auch in anderen Städten ähnliche Sicherheitsmaßregeln getroffen oder sogar behördlich angeordnet werden.

Zeichen der Göttheit des Honigs. Meist nach Mischung des Honigs mit dreifachen Portion Spiritus oder Branntwein und nach Ausschütteln sein schleimiger Saft im Glas, so ist der Honig echt. Das Vorhandensein solchen Saftes läßt dagegen mit Sicherheit auf Vermischung mit Syrup, Zuckerwasser oder anderen Substanzen schließen.

Die Einbrecher rufen immer noch nicht. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde in einer Villa an der Viktoriastraße eingebrochen; die Diebe mußten jedoch unberührter Sache abziehen, da sie von heimkehrenden Hausbewohnern gefordert wurden.

'Tagblatt'-Sammlungen. Dem 'Tagblatt'-Verlag gingen ferner zu: Zur Beschaffung eines künstlichen Beines für eine arme Frau nach Schluß der Sammlung: Von einer Nachgesellschaft 1 Mk. 50 Pf., 8 R. R. 3 Mk., 5 R. in Serien 5 Mk. Für die Sommerpflege armer Kinder von G. D. 40 Mk. Für Hülfsleistungen des Kochen Kreuzes in China: Von Rechtsanwalt Dr. Romick 20 Mk., G. D. 10 Mk. Verbindlichen Dank. Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen.

kleine Notizen. Die unheilvolle Verwechslung des Salats mit Strychnin hat, wie wir zur Vermeidung von Mißverständnissen erwähnen, in einer Drogerie in der Marktstraße stattgefunden. — Mit drei Ansichtskarten erscheint die Firma Rud. Bestold u. Comp., Wiesbaden, auf dem Markt, welche den Zweck verfolgen, allen Deutschen zu machen, die in manchen Vorgängen der letzten Zeit, so namentlich in der heraldischen Begründung der auf der Fahrt nach China begriffenen deutschen und französischen Kriegsschiffe, bedeutende Symptome erkennen. Die Karten zeigen die Denkmäler der Schlachtfelder am Neg, so auch das französische von Mars-la-Tour, daneben allegorisch die Schrecken des Krieges und die milden Segnungen eines Völkerverfriedens. Die Karten sind in jeder Buch- und Schreibwarenhandlung zu haben.

Dillenburg, 28. August. Gelegentlich des am 8. und 1. September d. J. hier stattfindenden landwirthschaftlichen Festes für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird am Dienstag, den 4. September, ein großer Festzug arrangiert werden, der in 30 großen Wagen die Landwirtschaft, die Industrie und das Gewerbe des Distriktes versinnbildlichen soll. Nach den im Gange befindlichen Vorbereitungen wird der Festzug, bei welchem neben 3 Musikkapellen ca. 600 Personen mitwirken, großartig werden. Einem Herd in mittelalterlicher Tracht folgen zur Eröffnung des Zuges zwölf Vorreiter auf Reuigen des Landgestüts und ein Blumenwagen. An die Musik, Siegner Stadtkapelle, reihen sich das Festcomité und die Wagen der Landwirtschaft, Obst-, Gartenbau und Landwirtschafts Herborn, Erdewagen Frieda, Dreiwagen Dillenburg, Flachs- wagen Driedorf, Espinasse Mademühlen, Schäferwagen Haiger, Volkswagen Breitscheid, Forstwagen, Hausbergswagen, Trinstände. Die 2. Abtheilung, die Gruppen der Industrie, eröffnet die Berg-

mannkapelle. Ihr folgen die Wagen des Bergbaues von Ober- scheld, Hüttenwagen Stroh, Oberbach, Minerbahne Haiger, Trans- portgeräthwagen Louis, Manberbach, Wissenbach, Regelschleife, Niederscheld, Löhnerlei, Brönsfeld, Tabakfabrik Friedberg, Pumpenfabrik Sinn, Turmverein. Die 3. Abtheilung giebt ein Bild des Gewerbes unserer Stadt. Wie werden finden die Wagen der Metzger, Bäcker, Konditoren, Seiler, Schuhmacher, Dekorateur, Schreiner, Schmiede, Bauhandwerker, Bierbrauer.

Aus der Umgebung. In Oberwalluf fand die Grundsteinlegung zum Bau einer katholischen Kirche statt. Von der alten Kirche bleibt der Chor, aus dem 15. Jahrhundert stammend, stehen. — In Hahn wurde am Sonntag das neue Schulhaus eingeweiht. Es ist dort jetzt eine eigene Schulgemeinde errichtet. — Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Wilhelm Deckelhauser vollendete am Sonntag in Niederwalluf das 80. Lebensjahr. — Am nächsten Sonntag wird in Riedelheim der ungewählte, von der bischöflichen Behörde und der Regierung bestätigte Herr Pfarrer Kohl in sein Amt eingeführt. — Bei einem heftigen Gewitter am Samstag wurde in Kautert infolge Blitzschlags das Wohnhaus, die Scheune und Stallungen des Landwirths Rump eingeschert. — In Riedelheim trauete Pastor Weidmann aus Dorsheim den 62 Jahre alten verwitweten Pastor Bohoff aus Riedelheim mit der 63-jährigen verwitweten Rentnerin Krüchel aus Wiesbaden. — In Siegen wurde das 63-jährige Schicksal des Geschäftsführers und Theilhabers der Firma Friedrich Schleifenbaum, Reichenrat, von einem Wagen der Siegen-Gefirmer Sekundärbahn so unglücklich überfahren, daß das linke Bein und vom rechten Bein der Fuß abgehauen wurde. — In Freilending wurde von dem von Rimburg kommenden Personenzug ein Fuhrwerk, wahrscheinlich von Schupbach, überfahren. Die beiden Pferde wurden mitten durchschnitten, der Fuhrmann und ein Junge etwa 10 Meter weit aus dem Wagen auf den Bahnhofsperon geschleudert; ein hinter am Wagen angebundenes Pferd blieb unverletzt. Der Fuhrmann hat geringere Verletzungen erlitten, dagegen mußte der Junge mittels Tragebahren ins Hospital gebracht werden. — In Elville geriet der sonst unbefähigte Lithograph M. mit dem Arbeiter G. in Streit, wobei M. von seinem Messer Gebrauch machte. G. erhielt in Rücken drei Stiche und einen Stich in den Oberarm. Der Verletzte liegt schwer verwundet. Die Ursache des Streites war Eifersucht. — In Hofheim hat sich ein Dachdecker, ein leicht zu Gefassen weidender Mann und Vater von 7 Kindern, in einem Anfall von Geistesstörung erhängt. — In Cronberg ist der Gastwirth 'Zur Post', Herr Heinrich Weidmann, der unlängst von seinem Fuhrwerk überfahren wurde, gestorben. — In Offenbach wurden die Blätter festgesetzt. Es wurde eine allgemeine Auf- forderung zur Impfung und Wiederimpfung erlassen. — Die Volkshochschule zur Ausbildung von Lehrern hält ihre nächst- jährige Generalversammlung in Cronberg ab.

Δ Mainz, 29. August. Rheingel: 1 m 15 cm Vormittags gegen 1 m 10 cm am gestrigen Vormittag.

Miscellaneous.

Schwere militärische Vergehen haben sich, wie die Spandauer Korrespondenz meldet, einige Mannschaften der Disziplinär-Abtheilung des Garderegiments zu Schulden kommen lassen. Als die 5. Garde-Infanteriebrigade in diesem Sommer zu Uebung ihre Uebungen abhielt, wurde zeitweise auch die Disziplinär- Abtheilung aus dem Fort Hahneberg hinzugezogen, die dem 5. Garde-Regiment z. F. dienstlich zugehört ist. Sie mußte eines Tages den 'Feind' markieren und hatte zu diesem Zweck in dem auf dem Uebungsplatz errichteten 'Feldort' Aufstellung genommen, um von hier aus zu schießen. Da fanden die Mannschaften Gewehrpatronen, die von früheren Schießübungen herrührten; sie ergriffen sie die Augen an und steckten sie nach Entfernung der Schutzpatronen in den Gewehrlauf, um nun, wohl aus Muthwillen, scharf zu schießen. Sie hatten dabei die Achtung auf die anderen Truppen einzubringen, und wenn sie auch ohne sicheres Ziel blindlings darauf losschossen, so hätten doch darunter Treffer sein können. Die Uebelthat wurde dadurch entdeckt, daß ein Offizier bemerkte, wie ein Geschoss ein paar Schritte vor ihm einschlug. Bei der dann sofort vorgenommenen Gewehrrevision der Disziplinär- abtheilung wurden mehrere Gewehrläufe vorgefunden, aus denen, wie die zurückgelassenen Schrammen verriethen, scharf geschossen war. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

Ein anständiges Gebot. Ein hübsches Geschichtchen, das den Vorgang der Wahrheit hat, wird aus einer kleinen Station der westfälischen Landesbahn nahe Bedum in Westfalen berichtet. Kam da ein altes Mütterchen an den Schalter, das zum ersten Mal die Eisenbahn benutzen wollte, und verlangte eine Fahrkarte, für die 40 Pf. zu entrichten waren. Nach alter Gewohnheit verhandelte sich die Frau nicht dazu, gleich den geforderten Preis zu zahlen, sondern wollte etwas abhandeln. Vergeblich suchte ihr der Schalterbediente klar zu machen, daß die Eisenbahnverwaltung nicht mit sich handeln lasse. Sie ließ sich nicht aus der Ruhe bringen und bot dem Bedienten an, sich, wie sie sagte, zu einigen, schließlich 30 Pf. Inzwischen kam der Sekundärbahnzug langsam heran, und der Bediente drängte zur Eile, doch die reißerische Alte feilschte richtig weiter. Endlich ging der Zug wieder ab, und der Bediente erklärte der Frau, daß er nun keine Zeit mehr habe, die Unterhaltung weiterzuführen, zumal der Zug bereits fort sei. Da verließ die Frau zornig den Schalter und rief: 'Sau'n Kärt, id beww em doch anständig bueten!'

Die Krönung eines Ausmalers. Von dem löst- lichen Humor eines belgischen Malers zeugt ein nettes Geschichtchen, das eine Brüsseler Zeitschrift ihren Lesern zum Besten giebt. Die Verwaltung einer kleinen Stadt, deren Name diskret verschwiegen

wird, beschloß vor Kurzem, einige sehr notwendige Reparaturen im Innern einer alten Kirche vornehmen zu lassen. So wurde denn auch ein Künstler damit beauftragt, das große Altarbild aufzufrischen. Als der Maler seine Liquidation im Betrage von 74 Francs einreichte, weigerten sich die Herren Stadtväter zu zahlen, wenn nicht die Details genau angegeben würden. Am nächsten Tage wurde ihnen die folgender Weise specificirte Rechnung vorgelegt:

Aufbessern der zehn Gebote	4	Fracs. 50 Cent
Pontius Pilatus verschönert, neues Band zum Out	4	—
Bernolben und Bestichern eines Engelsflügel	6	—
Schwanz und Kamm des St. Petrus-Hahns reparirt	4	25
Diener des Hohenpriesters gewaschen und ge- schminkt	5	—
Himmel renovirt, verblühene Sterne erneuert	1	—
Den Mond gründlich gereinigt	6	—
Zu Hegefeuer schwachende Seelen restaurirt	8	—
Die Himmeln der Hölle neu entzündt	4	—
Dem Teufel auf ausgebeißert, neuen Schwanz angeheft	8	—
Kobe des Herodes neu bordirt, Perrücke geordnet	6	—
Vom Sohn des Tobias Fleck entfernt	1	30
Wilcans Fiel gesäubert und beschult	1	70
Neue Ohringe für Sarah	1	75
Soliaths Kopf vergrößert, Sauls Beine ver- längert	4	50
Rochs Kirche decorirt, Sam theilweise angekleidet	5	05
Heid des verlorenen Sohnes ausgebeißert	3	—

Summa: 74 Fracs. 05 Cent
Vollkommen befriedigt rückte die Stadtverwaltung nun mit dem Gelde heraus. Die bei der detaillirten Aufstellung mehr berechneten 5 Centimes aber wurden dem Künstler ohne Gnade und Barmherzigkeit abgezogen. Das Geschichtchen ist zwar nicht ganz neu, aber um seines guten Humors Willen liest man es wieder einmal ganz gern. Wir kennen es übrigens auch noch in einer anderen Fassung.

Nahrungsmittelpreise während einer Belagerung. Die Preise, die man vor 30 Jahren in Paris während der Belagerung für die Gegenstände des täglichen Bedarfs und die Schwaaren zahlte, sind nichts im Vergleich mit den Preisen, die in Sibirien galten, als die Truppen des Generals White in diese Stadt blockirt waren. In Scribners Magazine veröffentlicht Richard Harding Davis einen Tarif, der zwei oder drei Tage vor der Aufhebung der Belagerung aufgestellt wurde. Zum Beispiel: ein Bäckchen Cigaretten (20 Stück) kostete 25 Mk.; eine Kiste mit 50 Cigaretten 185 Mk.; ein Bienen- pfund 45 Mk.; ein Pfund Kautschuk 43 Mk.; ein Duzend Hühnerhälften 13 Mk. 50 Pf. Jetzt die Nahrungsmittel: 14 Pfund Hafermehl 60 Mk.; eine winzige Wäsche im sonderlichen Maß 10 Mk.; ein Pfund Rindfleisch 11 Mk.; ein Spanferkel 35 Mk.; ein Duzend Eier 48 Mk.; ein Huhn 18 Mk. 50 Pf.; ein Kilogramm Fleischkonserve (Zunge) 26 Mk.; ein Gurken 15 Mk.; ein Salatopf 3 Mk. 50 Pf.; drei Möhren 10 Mk. 50 Pf.; ein Topfen mit eingemachten Früchten 18 Mk. In Offiziellisten erreichten die misstrophischen Portionen Preise in der Art der folgenden: zwei Sezier 25 Mk., zwei gefüllte Tomaten 18 Mk.; ein Kartoffelgericht 19 Mk.

Weiblicher Genieist. Die Stadt Mediasch in Siebenbürgen hat beschlossen, den Bau ihres neuen Krankenhauses einem jungen Mädchen, Erika Paulas, aufzuführen zu lassen. Erika Paulas ist, wie der 'Frankf. Jg.' geschrieben wird, Schweizerin; sie wurde 1875 in Jürich als Tochter eines Ingenieurs geboren und lebt seit 1883 mit ihrem Eltern in Bistritz. Hier besuchte sie die Bürgerchule und zeigte früh Talent zum Zeichnen. Im Jahre 1892 gelang es ihr, eine Anstellung als Zeichnerin in städtischen Ingenieurbüro zu Bistritz zu erhalten, an dem auch ihr Vater thätig war. Sie wandte sich dem Zeichnen zu, um brachte es ohne jegliche Vorbildung bald so weit, daß sie ein Tages zum Erheben ihrer Vorgesetzten trefflich ausgearbeitete Pläne zu einem siebenbürgischen Kaiserbau vorlegen konnte. Nach drei Jahren praktischer Arbeit legte sie 1895 die Maturaprüfung mit glänzendem Erfolge ab und bestand dann auch die Architektentrübungen. Zuerst wollte man von einem weiblichen Architekten natürlicherweise wenig wissen, zumal das Mädchen schwach und kränzlich war. Aber nachdem sie einige Probadarbeiten aufgeführt hatte und von Bekannten mit dem nöthigen Klaps ausgestattet wurde, mehrten sich die Aufträge. Hoffentlich möge ihre Kunst auch bei dem Bau des Krankenhauses in Mediasch Gunst finden.

Kleine Chronik.

Der Kaiser als Redner. Dr. Eduard Engel, Vor- sitzer des Stenographenbureaus im Reichstage, der häufig für den Kaiser stenographirt, rednet dem Kaiser Wilhelm II. zu den schneidenden Redner. Der Kaiser spricht in seinen Reden durchschnittlich 275 Silben in der Minute; eine Steigerung bis zu 300 ist an Stellen von Schwung und besonderer Begeisterung nicht selten.

Für die Botschaftsadresse der Engländer im Konsulatsbezirk Frankfurt an die Königin von England betr. des Todes des Herzogs von Koburg ist ein von Salisbury gezeichnetes Dankschreiben der Königin an den britischen Generalconsul in Frankfurt ergelaufen.

Ein Fall, der seiner Zeit viel Aufsehen erregte, stand Freitag zur Aburtheilung vor dem Marburger Landgericht. Es war der Klugehörer in Ge mühen a. d. Nohra, jetzt Disposition gestellt, war bekannt als äußerst strenger Lehrer Konfirmanden-Unterricht. Im Februar dieses Jahres befaß

Verschiedene Mittheilungen. Das neue deutsche Schauspielhaus in Hamburg, als dessen künstlerischer Leiter Baron Alfred Berger fungirt, wird am 13. September des Jahres 'Phigene' die Saison eröffnen; das Stück wird von einer geladenen Gesellschaft in Scene gehen.

F. Niecksches literarischer Nachlaß besteht aus 51 Heften mit Arbeiten philosophischen, 64 mit Entwürfen literarischer, 16 mit Entwürfen Inhalts, 16 Druckmanuskripten, 157 Hefte verschiedenen Formats und mehreren Duzend Manuskripten einzelnen Blättern. Sie bilden das von Frau Dr. Fischer der Schwefel Niecksches, die nach dem Tode ihres Mannes die Pflege des unheilbar Erkrankten aus Paragay zurückgeführt und den Doktoren Koegel und v. d. Hellen gesammelte und ordnete Niecksche-Museum. Die Genannten sind mit der Herausgabe des Nachlasses beschäftigt. In Weimar wohnte Niecksche 1897 unter der Obhut der Schwefel, nachdem er 7 Jahre in Hamburg bei der Mutter gelebt hatte.

Die Ernennung des Malers Professor Gabriel Max als Ehrenprofessor der philosophischen Fakultät in Jena ist ein Zweifel auf die Anregung des dem Künstler befreundeten Prof. Hädel zurückzuführen; sie bedeutet nicht nur eine Anerkennung seiner künstlerischen Lebensarbeit, sondern auch seines wissenschaftlichen Strebens. Ein ganzes Vermögen steckt in seiner geordneten ethnographischen, vorgeschichtlichen und anthropologischen Sammlung; die Schädelabtheilung ist fast einzig in ihrer Art. 1894 widmete Gabriel Max seinem Freund Hädel das, seiner von uns ausführlich besprochene, Bild 'Pithecanthropus europaeus' (Alalus), das eine schon halb zu Menschen entwickelte Affenfamilie zeigt.

Der größte elektrische Ruhmkorff-Apparat Welt ist sicherlich die Riefenpule, die das alle Volttechnische London besitzt und auf einer besonderen Plattform im Museum aufgestellt hat. Sie wurde nach den Angaben von zwei berühmten Elektrikern hergestellt und wiegt über 15 Centner. Der Durchmesser, um den die Drahtspule gewickelt ist, hat allein Gewicht von fast 5 Centnern, während der primäre Draht der 1 1/2 Centner wiegt und über 1 1/2 englische Meilen lang ist. Die ungeheure Reizdichte erzeugt Funken von 2 Fuß Länge, und der ihr abgegebene Wechselstrom ist stark genug, um ein ausgedehntes Schaf lossetzt zu tödten.

was weiter westlich wohnen. Es ist zu erwarten, daß dadurch die Beziehungen zwischen den Urvölkern Amerikas und Asiens endgültig zur Klarheit kommen werden. Die Unternehmung trifft gerade eine besonders günstige Zeit, denn die Goldfunde, die sowohl im nordwestlichen Amerika wie im nordöstlichen Asien gemacht worden sind, werden in nächster Zeit, so weit es nicht schon geschehen ist, sich Einwanderer an sich ziehen, daß die Eigenart der Ureinwohner längs der Küste des Behring's Meeres bald verschwinden wird, wenn nicht die Stämme überhaupt aussterben. Es ist also mit ihrer Erforschung die höchste Zeit gewesen. Jochelson wird im kommenden Winter zunächst die Küstengebiete am Nordostufer des Ochotskischen Meeres besuchen, die zu der großen Tanaianfamilie gehören, die den größten Theil von Sibirien bewohnt, während andere Stämme zu einer wenig bekannten Völkergruppe zu zählen sind, die den ängstlichen Nordosten des Erdtheils inne hat. Bogoras wird eine lange Reise mit Hundeschlitten durch das Gebiet unternehmen, das nördlich von der Halbinsel Kamtschatka gelegen ist und eine geraume Zeit unter den Tschuktschen abgingen, deren Lebensweise derjenigen der Eskimos an der Eismeerküste Amerikas sehr ähnlich sein soll. Der genannte Gelehrte ist ungewöhnlich gut für diese Arbeit vorbereitet, da er bereits früher mehrere Jahre unter den westlichen Tschuktschen gewohnt hat, die ein Nomadenstamm sind und von den Ergänzungen ihrer großen Rennthierherden leben. An der sibirischen Küste befindet sich auch ein kleiner Eskimostamm, den Dr. Bogoras ebenfalls besuchen will. Sein Kollege Jochelson wird nach Beendigung seiner Forschungen an der Küste des Ochotskischen Meeres nordwestlich die hohe Kette der Küstenberge auf einem Wege, den noch nie ein Europäer begangen hat, durchkreuzen und dann das Land eines anderen abgeordneten Stammes, der Jochigren, erreichen. Wegen der schwierigen Verfassung wird er dann für die Rückkehr nicht denselben Weg wählen, sondern eine Reise westlich durch Asien fortsetzen und über Moskau und Petersburg nach New-York sich begeben. Beide Gelehrte haben bereits eine Reihe höchst bemerkenswerther Forschungen über sibirische Völker ausgearbeitet, die gegenwärtig von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Petersburg zur Veröffentlichung vorbereitet werden, darin ist eine ungeheure Menge von Beobachtungen über die Sitten, die Völker und die Volksagen der bisher besuchten Stämme enthalten. Die jetzt angestretene Expedition ist auf zwei Jahre bemessen.

Ein neues Verfahren zur Konservierung des Holzes hat sich in neuester Zeit ein erhebliches Aufsehen verschafft und ist in verschiedenen Ländern sogar von staatlichen Verwaltungsstellen zur Anwendung angenommen worden. Die Zubereitung des Holzes geschieht in der Weise, daß es in ein großes cylindrisches Gefäß eingeschlossen wird, worin durch eine Luftpumpe eine starke Luftverdichtung erzeugt werden kann. Dadurch wird zunächst der Saft aus den Poren des Holzes ansgewaschen, um dann durch eine Lösung aus metallischen und mineralischen Salzen ersetzt zu werden, die in das Gefäß gegossen und mit dem Holz einige Stunden lang unter starkem Dampfdruck und bei einer Temperatur von 130 Grad zusammen belassen wird. Das Holz ist dann, nachdem es getrocknet, zum Gebrauch bereit. Die fragliche Flüssigkeit besteht in einer Lösung von schwefelsauren Kupfer- und Eisenlösungen, deren Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse allgemein anerkannt ist, zugelegt werden außerdem gewisse Verbindungen von Aluminium, Kalium und Magnesium. Der Erfinder des Verfahrens behauptet, daß das Kupfer jeden Keim im Holz zerstört, der etwa zu dessen Zerfall Veranlassung geben könnte, während sich das Eisen mit dem Zellstoff oder der Holzfasern verbindet, um eine in Wasser unlösliche und dabei für den Regen unangreifbare Verbindung einzugeben. Die metallischen Stoffe werden nicht nur als keine Krystalle in den Poren des Holzes abgesetzt, sondern durchdringen augenblicklich dessen Stoff ganz und gar. Abgesehen von der Zeit für die Trocknung nimmt das Verfahren nur etwa 4 Stunden in Anspruch. Weitere Vorgänge bestehen darin, daß das Holz schweizer entzündlich wird und eine brillante Politur annimmt, ferner erhalten gewisse weiche Holzarten eine größere Härte, die sich für Zwecke eignet, zu denen sie bisher un verwendbar waren. Endlich wird, da auch ganz grüne Hölzer nach jener Behandlung weder bersten noch sich zusammenziehen. 'Science' berichtet, daß die Verwaltung der Bahnsicheren Staatsbahnen einen Vertrag abgeschlossen hat, wonach sämtliche Eisenbahnschwellen und Telegrafenstützen bis zum Jahre 1906 nach dem neuen Verfahren behandelt werden. Die Schweizerische Regierung hat 600,000 Eisenbahnschwellen in Bestellung gegeben, und in England ist das Verfahren, das nach seinem Erfinder als Hoeselmann-System bezeichnet wird, durch die Explosiv-Gesellschaft eingeführt worden.

dem Konfirmanden Schnellbecker während des Unterrichts, vorzutreten. Als der Junge nicht gleich aufstand, schaltete ihn der Pfarrer, ließ ihn gegen eine Bank, daß er niederstürzte, und bearbeitete ihn mit den Fäusten. Gleich darauf klagte der Junge über Schmerzen im Oberarm, und acht Tage danach starb er. Die öffentliche Meinung führte den Tod des Knaben auf die empfangene Schlägung zurück. Es wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, in der die Gutachten des Arztes des Schnellbecker und des Medizinalkollegiums in Gießen übereinstimmend befanden, es sei nicht mit Sicherheit festzustellen, daß der Tod des Knaben auf die Mißhandlung zurückzuführen sei. So endigte die Untersuchung gegen den Pfarrer mit einer einfachen Klage wegen Körperverletzung. Er wurde deshalb zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Der für den Herbst geplante Jagdsflug des Kaisers nach Schweden ist aufgegeben worden, da in dem Jagdrevier des Grafen Thott der Wildbestand in diesem Jahre infolge des strengen Winters verhältnismäßig knapp ist.

Eine mühsige Lebensrettung hat in Spandau ein achtjähriger Gemeindeschüler vollbracht. Das vierjährige Tochterchen des Maurers Reif fiel in den tiefen und laumigen Festungsgraben; während verschiedene andere Personen, darunter auch Erwachsene, welche angelockt, zugegen waren, hatte allein der achtjährige Sohn Konrad des Arbeiters Wob, Frobenstraße 22 wohnhaft, so viel Muth und Geistesgegenwart, sofort mit seiner vollen Kleidung ins Wasser zu springen und das dem Ertrinken nahe Kind schwimmend ans Ufer zu bringen. Der kleine entschlossene Junge ist der Leiter des geretteten Kindes.

Das 16-jährige Dienstmädchen Anna Franz in Berlin versuchte am Samstag ihre Herrin, die Posamentierhändlerin Wirtwe Pauline D., Weberstraße 50 wohnhaft, sowie deren 19-jährigen Sohn Otto durch Wafschblau, das sie in den Kasse hat, zu vergiften. Das Motiv ist Nach wegen Entlassung aus dem Dienst. Die Wirtwe ist heute verhaftet.

Einen seltsamen Versuch, sich das Leben zu nehmen, machte in Berlin das 38 Jahre alte Dienstmädchen Kananda Kroll. Das Mädchen, das anscheinend gewisse aus einem Liebesverhältnis herrührende Folgen befürchtete, wurde demüthigt, und nach längerem Suchen hörte man es im Keller stöhnen, denn es von innen verschlossen hatte. Die Thür wurde gewaltsam geöffnet und die Kroll lag in ihrem Blut mit aufgerissenen Kleidern, neben ihr ein Weib. Mit diesem hatte sie sich zu erschlagen versucht und an den beiden Kopfseiten sich fließende Wunden beigebracht. Gefahr für ihr Leben scheint nicht zu bestehen.

Am Samstag beobachteten Passanten der Leipziger Straße in Berlin ängstlich ein mit Linsen beladenes Geschäftsfuhrwerk, das führerlos die belebte Straße nach dem Potsdamer Thor zu heruntergerollt kam, ohne daß Jemand den Versuch machte, das schwere Pferd aufzuhalten. Möglich sprang eine junge, gutgekleidete Dame auf den Fahrdamm, dem Pferde entgegen. Ein rascher Griff in die Zügel brachte das Thier zum Stehen. Doch hiermit nicht genug, die Dame drückte auch geschickt das Gefährt aus dem Straßenverlauf an einem Straßenbahnwagen vorbei auf die Seite und blieb so lange bei dem Fuhrwerk stehen, bis der Richter herbeikam. Passanten gaben ihrer Anerkennung für die wackere That der jungen Dame, die sich unerkannt entfernte, durch ein lautes Bravo Ausdruck.

Dem Raub der Dame bei Hamburg, sowie dem dergleichen Vorfall der Wacker in Seiten der Pariser Weltausstellung, welche Erziehungsanstalten gewährt wird.

Eine Bekanntmachung der Stadtverordneten zu Buchen lautet: Am nächsten Montag, 27. August, von Nachmittags 2 bis 5 Uhr, findet auf dem Rathhaus Steuer-Verkauf statt. Da die Stadtverordneten ihren Verbindlichkeiten nicht nachzukommen vermögen, werden die Steuerpflichtigen wiederholt aufgefordert, an der zu versfallenen Jahressteuer pro 1900/01 eine Abschlagszahlung zu machen. Wer kann dieser milden, offenherzigen, unbedingten Aufforderung widerstehen?

Die Gemeinde Töb bei Winterthur ist in der Lage, 40,000 Francs Geld entleeren zu müssen; sie wandte sich an die Zürcher Kantonalbank und bot als hypothekarisches Pfand den neuen Friedhof bei Leidenhaus an. Die Kantonalbank lehnte, wie leicht begreiflich, das sonderbare Gesuch ab, und auch bei anderen Banken wird der Gemeinderath von Töb für Leidenhaus und Gräber wohl schwerlich Geld erhalten, das wäre mit Recht „tabbes Kopsfah“.

Ein eben veröffentlichtes Mauthuch zeigt, daß im Jahre 1898 in Indien nicht weniger als 21,166 Menschen von Schlangen und wilden Thieren getödtet wurden, und daß die Menschen sich durch Verlegung von 19,776 Mauthieren und 108,385 giftigen Schlangen renndichten, wofür Belohnungen im Werthe von 134,310 Mk. gezahlt wurden. Während der letzten zehn Jahre wurden solche Belohnungen für die Verlegung von 167,441 Mauthieren und 1,947,708 giftigen Schlangen gezahlt; es ist aber trotzdem nicht gelungen, den Jahresdurchschnitt ihrer Menschenopfer unter 25,000 zu reduzieren. Bei Weitem am gefährlichsten sind die Cobras in Capella und die anderen giftigen Schlangen; sie kosteten 1898 21,501 Menschenleben, 927 tödtete der Tiger, 394 der Leopard, 462 Mädel von Wölfen und 1482 der Rest der Carnivoren.

In Sydney in Australien hat ein Universitätsprofessor einen Mann, der durch Krankheit den Gebrauch des Kopfes und damit seine Stimme verloren hatte, einen künstlichen Kehlkopf eingeleitet, der so „regulirt“ werden kann, daß der Betreffende nach Belieben — Sopran, Tenor, Bariton und Bass zu singen im Stande ist! So lange der Mann noch nicht gleichzeitig mit seinen vier Stimmen ein schönes Quartett singen kann, imponirt uns diese Entdeckung nicht!

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 29. August. (Strafkammer). Dem 1892 geborenen, peninsularen Tagelöhner Wilhelm G. von Ried und seiner Ehefrau, der 1874 verstorbenen Ehefrau des Formers Karl W. von H. G. a. M., sagte man seit langer Zeit nach, daß sie ein intimes Verhältnis miteinander unterhielten, ja man behauptete sogar, dieses Verhältnis sei einig der auferrechtlich von der Frau geborenen Kinder entpungen. Seitens der Ehefrau der Frau, der sich bereits 14 Tage nach der vor sieben Jahren geschlossenen Ehe von seiner Frau trennte und seitdem fortwährend nach einem triftigen Scheidungsgrund suchte, sollte die angeblich unzüchtige Verkehr zwischen seiner Frau und deren Stiefvater in alle Welt hinaus. Beide fanden heute deshalb vor der Strafkammer, die jedoch nach mehrkündiger Verhandlung zu einem freisprechenden Urtheil kam.

Der Aufstand in China.

wh. Peking, 21. August. Drei russische, zwei japanische, ein englisches und ein amerikanisches Bataillon durchdrangen den Kaiserlichen Park südlich von Peking auf fünf Meilen nach Beigert. Es wurde keine bewaffnete Aktion gefunden. Der Kaiserliche Sommerpalast wird heute von Japanern besetzt, der Winterpalast wird noch besetzt gehalten; die Russen wollen ihn zerören, während die Japaner ihn erhalten wollen. Der Vormarsch der verbündeten Truppen nach dem Süden hat begonnen, doch bleiben einige Mannschaften zurück, um die Christlichen Chinesen zu schützen.

wh. Berlin, 29. August. Aus Tientsin wird von japanischer Seite gemeldet, daß die Besetzung von Pootung durch japanische Truppen in Aussicht steht. Von Taku aus sollen japanische Streitkräfte direkt nach Pootung unterwegs sein. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku vom 28. d. M.: „Compagnie Dacht mit 94 Mann und Proviant heute in Peking eingetroffen. Generalmajor v. Höppler meldet in Peking 24. d. M. aus Tientsin: Das erste Bataillon muß in Peking sein. Meldung ausstehend. Die Bahn Tientsin-Pootung ist in Betrieb, Pootung-Peking in absehbarer Zeit noch nicht. Ich trete den Vormarsch auf Peking bis nach Pootung zum Theil per Bahn am 24. d. M. an.“

Letzte Nachrichten.

Budapest, 29. August. Die Polizei verhaftete den 70-jährigen in Venedig zuständigen Schuhmachermeister Giuseppe Tomajic, der ein Mitschuldiger Lucchenis war; er ist jene Person, welche kurz vor der Ermordung der Königin Elisabeth mit Lucchenis geflohen wurde, aber nicht ausfindig gemacht werden konnte. Seit Ermordung der Königin wohnte er unter dem angenommenen Namen Joseph Gress in Budapest.

wh. Mailand, 29. August. In der Umgebung des Justizpalastes herrscht heute amüßlich des Begriffs des Prozeßes Bredci große Bewegung. Der Zutritt zu dem Verhandlungssaal ist nur gegen Eintrittskarten gestattet. Besondere zahlreich sind Vertreter der in- und ausländischen Presse erschienen. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragt der Verteidiger Vertagung des Prozeßes wegen Wichtigkeit des Eröffnungsbeschlusses. Der Antrag wird vom Gericht abgelehnt. Darauf wird die Bildung der Jury geschritten. Verteidiger sind die Advokaten Martelli, Bonifazi der Anwaltskammer von Mailand, und Merlino aus Rom, Vertheidiger einiger anarchistischer Schriften. Bredci verhält sich auf seinem Platz ruhig und erscheint beinahe gleichgültig. Der Ordnungsdienst wird von Gendarmerie und Infanterie versehen. Bei verschlossenen Thüren beginnt das Verhör Bredci, der erklärt, er werde nicht antworten. Merlino beantragt nochmals die Vertagung, weil ihm die Ernennung zum Vertheidiger erst gestern mitgeteilt worden sei. Der Generalstaatsanwalt bekämpft diesen Antrag, der hierauf vom Gericht abgelehnt wird.

Polkwirtschaftliches.

Der 41. Genossenschaftstag des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden Deutschen Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften wird in der Zeit vom 5. bis 8. September d. J. in Hannover abgehalten werden. Die Tagesordnung weist neben wichtigen, die Organisation der einzelnen Genossenschaftsarten betreffenden Fragen als besonders interessante Punkte die Ausbebung der ländlichen Arbeiter mit Hilfe der genossenschaftlichen Organisation, die Bedeutung des Genossenschaftswesens für die Erhaltung, Förderung und Kräftigung des Handwerks, die Hebung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Kleinindustrie durch den Zusammenschluß zu Einkaufsvereinigungen auf. Der Allgemeine Verband, dessen Begründer bekanntlich Schulze-Delitzsch war, umfaßt 1633 Genossenschaften verschiedener Art, Kreditgenossenschaften, Konsumvereine, Rohstoff-, Waaren-, Werks-, Produktiv-, Bau- und andere Genossenschaften, deren Mitgliederzahl rund 1 Million beträgt. Auf der Pariser Weltausstellung erhielt der Verband den großen Preis, die höchste Auszeichnung.

Geldmarkt. Courbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 29. August, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Act. 206.20, Disconto-Comandit 173.—, Staatsbahn 140.—, Lombarden 25.90, Gotthardbahn-Aktien 189.70, Centralbahn —, Nordostbahn 90.—, Unionbahn —, Laurabütte 201.30, Bodmer 185.70, Gelsenberg —, Italiener 94.50, Harpener —, Dresd. Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels- u. Gesellschaft —, Deutsche Bank —, Spar- u. Leihbank —, 4-proc. Spanier —, Sibirien —, 3-proc. Portugiesen 23.60, Northern Shares —, Tendenz: Still.

Die Morgen-Ausgabe enthält 4 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Tägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 104.

Verantwortlich für die Druckerei: G. H. Schmidt, Notariatsprokurator u. Verlag bei E. Schilling'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 29. August 1900.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bank discounts, and market prices. Includes sections for Reichsbank-Disconto, Industrie-Aktien, and various bank shares.

Ausverkauf! 20% Rabatt

auf sämtliche

Restbestände

in

Damen-Strohhüten,
Kinder-Strohhüten,
Herren-Strohhüten,
Damen-Blousen,
Kinder-Kleidchen,
Damen-Sommer-
Unterröcken.

Simon Meyer,

Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse,
Wellritzstrasse 22. 11136

„Jockey-Club.“

Bazar für Herren-Moden.

Eröffnung: 1. September.

28. Langgasse 28,
gegenüber dem „Tagblatt“.

Inhaberin: Adele Levi.

Wegen Geschäfts-Veränderung

verkaufe die noch vorräthigen Besitz-Artikel
und Knöpfe

50% unter Einkauf,

Kurzwaren, Möbel- und Decorations-
Posamenten zum Einkaufspreis.

F. E. Hübotter,
Michelsberg 3.

Handschuhe, Hosenträger, selbst verfertigte, empf. bill.
Fritz Strensch, Kirchgasse 38. 10907

Zwei gediegene Schlafzimmer

werden für den billigen Preis von 500 u. 600 Mark abgegeben.
Ferner verkaufe sämtliche Vorräthe an Betten, Matratzen,
Schränken, Verticow's bis zum Eintreffen der großen Herbst-
sendungen mit kleinstem Nutzen.

Ph. Leudle, Möbel-Vollwerker, Eisenbogensgasse 9.

Grösste Auswahl in 5559

Schablonen zur Wäsche-Stickerei.

C. Hexamer, Goldgasse 2, Laden,
vis-à-vis der Hüfnergasse.

Prima Hartgries-Maccaroni

von anerkannt vorzüglicher Qualität à Pfund 40 Pf., sehr
gute Consum-Maccaroni à 32 Pf., beste Eier-Maccaroni
à 50 Pf., echte Hausmacher Eiernudeln à 40, 50, 60, 70 und
80 Pf., sämtlich in 1/2- und 1/4-Pfd.-Packeten Nettogewicht im
Lebensmittel-Consumgeschäft A. Mollath,
Michelsberg 14. 10925

Feinstes Tafelobst centnerweise zu verkaufen
Herbergstraße 15.

Von den meisten Fremden besucht!

Kaufhaus Führer,

in allen Räumen des Hauses **Kirchgasse 48.**
Telephon 2048.

Grösstes Geschäft Wiesbadens für Reisegeschenke und Andenken.
Reizende Neuheiten in Artikeln zu 50 Pf., 1 Mk. bis 3 Mk. treffen täglich ein.
Moderne Galanterie-, Bijouterie-, Leder-, Luxus- und Gebrauchs-Gegenstände, Reisekoffer, Reise-
Körbe, Handkoffer, Koffertaschen, Handtaschen, Touristentaschen, Rucksäcke u. alle Reiseartikel.
Specialität in Klappstühlen, Kinder-Wagen, Sportwagen, Kinder-Stühlen etc. 4615

Billige feste Preise. — Versandt nach allen Plätzen der Welt.

Permanente grossartigste Spielwaren- und Puppen-Ausstellung am Platz.
Man prüfe! Man vergleiche! Man beachte die Schaufenster!

Berlin, Leipzigerstr. 91

Dr. J. Schanz & Co.

Patente

streng reell, billig, sorgfältig. An- und Verkauf v. Erfindungen. (C 1659) F 175

Patent-Drahtmatratzen

bewährter Systeme, vom hygienischen Standpunkt aus das denkbar Beste, zu Mk. 27.—, 35.—, 37.—, 40.—, 42.—, 44.—, 46.—, 48.—, 50.—, 52.—, 54.—, 56.—, 58.—, 60.—, 62.—, 64.—, 66.—, 68.—, 70.—, 72.—, 74.—, 76.—, 78.—, 80.—, 82.—, 84.—, 86.—, 88.—, 90.—, 92.—, 94.—, 96.—, 98.—, 100.—

Rohhaar-, Kapsel-, Woll- und Seegras-Matratzen, Plumeaux, Deckbetten und Kissen in allen Preislagen. 10562

Joseph Wolf,

Möbel, Betten, complete Einrichtungen,
48. Friedrichstraße 48, nahe Schwalbacherstraße.

Beste Haaraktur der Gegenwart bei Haarausfall und Kopfschuppen.
à Flasche Mk. 3.—

Verkaufsstellen:
Backe & Eschony, Drogerie; Dr. C. Cratz, Drogerie;
Osc. Siebert, Drogerie; Fr. Kompel, Drogerie; C. Brodt,
Drogerie; E. Moebus, Drogerie; W. Schild, Drogerie.

Dohheimer Geflügelzucht

an der Strassenmühle. Schöne Rasse u. Zuchtweise zu verk.
Bestellungen werden entgegengenommen Bährstraße 9, 1.

Garantirt schöne frische Eier

à 6 und 7 Pf. zu haben bei
Saul, Webergasse 58, Part.
Auf Bestellung bringe ins Haus.

Die Obst-Crescenz

von über 200 vollhängenden Äpfeln und Birnbäumen
wird im Ganzen abgegeben auf

Hof Nürnberg,

zwischen Dohheim u. Frauenstein.

Neue Kartoffeln, neue,

Ruhm von Haiger Rumpf 18 Pf., Centner 2 Mk., Frührofa,
die und wehrlich, Rpf. 22 Pf., Centner 2.50 Mk., gelbe gelb-
fleischige Kartoffeln Rpf. 25 Pf., Centner 2 Mk. 75 Pf.,
Einmachender Pfund 30 Pf., 10 Pfd. 2.90 Mk.

Otto Unkelbach, Schwalbacherstraße 71. Tel. 852.

Frühäpfel, verschiedene Sorten Frühbirnen Pfund zu
6 u. 8 Pf., Mirabellen und Frühweissen billigst und jeden
Tag frisch gepflückt zu haben bei 11129
Fritz Weck, Frankenstraße 4.

Hotel Kaisertempel,

Eppstein i. Taunus. F 84
Höhen-Luftkurort, 400 m ü. Meeresspiegel.
Schöner Aussichtspunkt v. ganzen Taunus, umgeben von
Fichtennadelwald. Fein möbl. Zimmer mit und ohne Pension für
die Sommermonate zu vermieten. Touristen empfehle mein Re-
saurant, vorzügliche Küche, Weine 1. Firmen und stets frisches Bier.

Inhaber G. Frankenberg.

Für Ausflüge, Parthien, Picknicks

Fleisch-Conserven

in Portions-Dosen und fertig zum Essen in
grosser Auswahl 10691
die Dose 60 Pfennige und höher.

Wild- u. Geflügel-Pains

in grosser Auswahl empfiehlt in frischer Sendung

E. M. Klein,
Telephon 663. Kleine Burgstrasse 1.

Gegen Magen- u. Verdauungsbeschwerden

sind Dr. Friedländers Pepsin-Salzsäure-Dragees
(je 0,1 conc. Pepsin u. 1 Tr. Salzsäure nebst arom. Stoffen
enthalt.) seit langen Jahren glänzend bewährt u. von den ersten
medizinischen Autoritäten empfohlen — bes. auch bei
Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Uebelkeit etc. —
angenehm einzunehmen. Depots in den grösseren Apotheken.
Vielf. Nachahm. wegen nehme man nur die
Präparate a. d. Fabr. Rudolfs Kronenapotheke,
Berlin W., Friedrichstr. * (Ba. 11249) F 182

Ch. A. Pasteur's

Essig-Essenz

von
Max Elb, Dresden,

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten
Speise-Essigs und zuverlässigsten Ein-
mache-Essigs; empfohlen von den höchsten
medizinischen Autoritäten als der gesündeste
Essig.

In abgetheilten Original-Flacons zu 10-Liter-
flaschen Essig Mk. 1, à Estragon Mk. 1.25,
aux fines herbes Mk. 1.50.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

In Wiesbaden ächt zu haben bei

E. M. Klein,
Georg Mades,
Peter Quint,
J. M. Roth Nll.,
Georg Stamm,
Adolph Genter,
C. W. Leber,
Carl Mertz. F 88

Patent Jasper Glühkörper.

D. R.-P. 97863.

Unerreichte Festigkeit (kein Abreissen des Kopfes mehr).
Höchste Lichtstärke.

Zu haben bei allen Installateuren und Beleuchtungs-
geschäften. Generalvertrieb: G. A. Derschow, Kaiser-
strasse 14, Frankfurt a. M. F 86

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft hat ihre

General-Agentur

in Frankfurt a. M., die einen grossen Bezirk umfasst, neu zu belegen. Durch das bereits bestehende, nicht unerhebliche
Geschäft kann ein tüchtiger Fachmann, der seine Hauptaufgabe in der persönlichen Leitung, der Organisation und Acquisition
erblickt, sich eine angenehme und auskömmliche Stellung schaffen. Discretion zugesichert. Ausführliche Offerten sub No. 3852 b
an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin, erbeten. F 86